

Holz-Zentralblatt

Holz-Anzeiger
Holzwirtschaft
Lüder

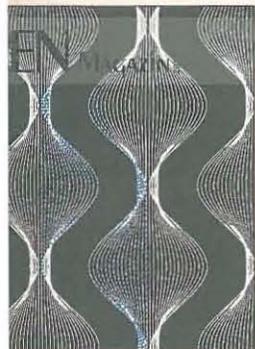
UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung
Deutscher
Holzverkaufs-Anzeiger

10. Mai 2016

142. Jahrgang · Nr. 20

mit



n-Magazin

industrie

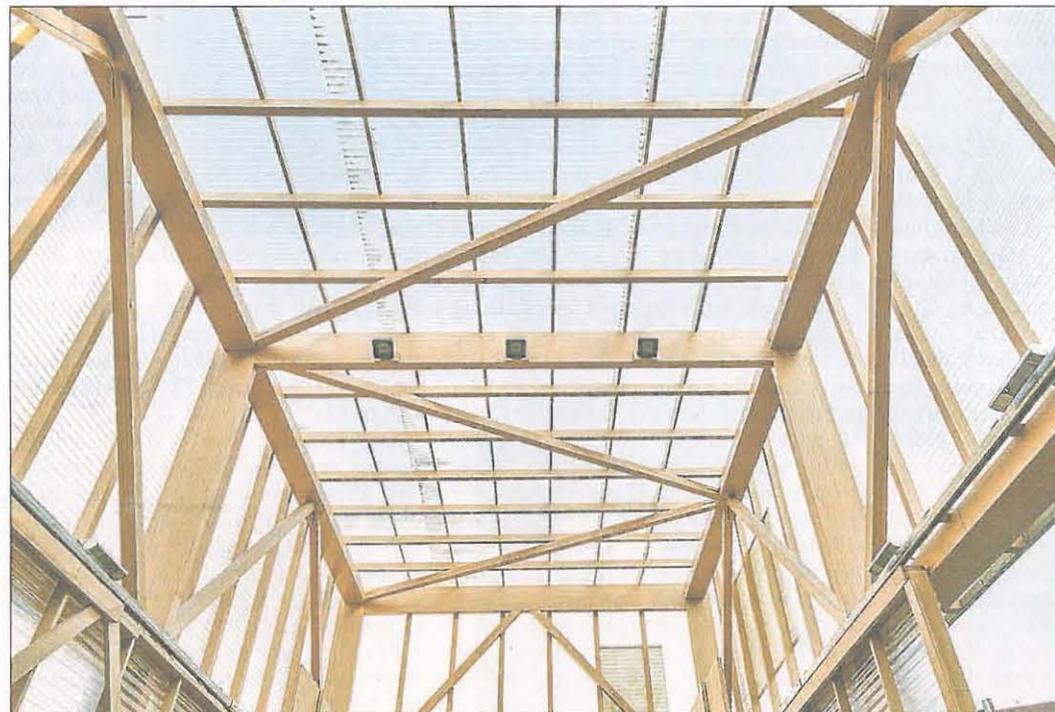
industrie
ert EEG-Pläne

ische Säge- und Holzin-
bundesverband (DeSH)
das Ende fast aller

»Zukunftspavillon« wirbt für Einsatz von Buchenholz

Auf dem Goetheplatz in Frankfurt am Main steht seit 27. November letzten Jahres ein 30 m langer und 8 m hoher Fachwerk-Pavillon aus Buchenholz – genauer gesagt aus Furnierschichtholz („Baubuche“ von Pollmeier). Mit dem Pavillon will die Stadt Frankfurt testen, wie ein querstehendes Gebäude an dieser Stelle zur Belebung des öffentlichen Raumes beitragen könnte. Ein Jahr lang bietet der temporäre Bau dabei auch Platz für Ausstellungen, Vorträge und Workshops. Um einen späteren Ab- und Wiederaufbau zu ermöglichen, sollten nur Steck- und Schraubverbindungen zum Einsatz kommen und keine geleimten.

► Bericht auf Seite 519



Auf das Buchenholzfachwerk sind Fassadenplatten aus einem fiberglasartigen Material („Scobalit“) montiert.

Foto:
Chris Kister

Gesteckt, geschraubt und beschwert

Pavillon für den »Architektursommer Rhein-Main«

Auf dem Goetheplatz in Frankfurt/Main steht seit 27. November letzten Jahres ein 30 m langer und 8 m hoher Fachwerk-Pavillon aus Buchenholz. Betrieben wird der sogenannte „Zukunftspavillon“ von den Veranstaltern des „Architektursommers Rhein-Main“ zusammen mit der Urban Gardening-Initiative „Frankfurter Garten“. Ein Jahr lang bietet der temporäre Bau Platz für Ausstellungen, Vorträge und Workshops.

An seinem zentral gelegenen Standort wirkt der Pavillon mit seiner Holzbauweise wie ein Fremdkörper, allerdings ein sympathischer. Er ist umgeben von historischen Sandstein- und zeitgenössischen Vorhangfassaden, die rings um den zusammenhängenden städtischen Raum stehen, den der Roßmarkt, der Goetheplatz und der Rathenauplatz seit der Nachkriegszeit bilden. Mit dem Pavillon will die Stadt Frankfurt testen, wie ein querstehendes Gebäude an dieser Stelle zur Belebung des öffentlichen Raumes beitragen könnte.

Filigraner Quader mit hellem Innenraum

Als Solitär in Ost-West-Richtung teilt der Pavillon den länglichen Stadtplatz. Das filigrane Fachwerk aus Buchen-Furnierschichtholz („Baubuche“ von Pollmeier Massivholz) ist in Längsrichtung in vier jeweils 7,50 m breite Felder geteilt. In den mittleren Feldern auf

Erdgeschosshöhe bilden große Schiebetüren Zugang zum Gebäude. Sobald die Witterung es zulässt, werden sie geöffnet. „Die Passanten laufen dann quasi durch das Gebäude hindurch“. Das war die Intention des aus Großbritannien stammenden Architekten Ian Shaw.

Auf das Buchenholzfachwerk sind Fassadenplatten aus einem fiberglasartigen Material („Scobalit“) montiert. Die durchscheinenden Platten dienen nicht nur der Belichtung des Innenraums, sondern sie unterstreichen auch die Leichtigkeit der Gebäudehülle. Abends leuchtet der langgestreckte Quader über den weiten Platz. Der längliche Pavillon bietet in seinem Inneren (bei Veranstaltungen mit Bestuhlung) Platz für 90 Personen. An den beiden Enden des Raumes befinden sich zwei eingestellte Kuben: auf der Ostseite eine Bühne, auf der Westseite eine Bar für den Café-Betrieb, ferner eine Sanitäreinheit**. Bis auf den Boden, der mit OSB-Platten belegt ist, wurden alle Einbauten mit Trägern und Platten aus Buchen-Furnierschichtholz realisiert. Damit harmonisieren sie gut mit der Holzrahmenkonstruktion aus demselben Material. „Wir wollten so viel Holz wie möglich zeigen“, sagt Ian Shaw über den Entwurfsprozess. Um einen späteren Ab- und Wiederaufbau zu ermöglichen, sollten nur Steck- und Schraubverbindungen zum Einsatz kommen. „Darum haben wir eine Stiftverbindung entworfen, die ohne Leim auskommt. Die Baubuche ist extrem stabil – man kann schlanke



Bei der Pavillon-Montage im November

Fotos: Chris Kister

Profile damit erzielen“, so der Frankfurter Planer. Mit herkömmlichen Holzwerkstoffen wäre das nicht möglich gewesen.

Ein öffentlicher Raum für alle

Das Gebäude selbst ist ein öffentlicher Raum, der allen Bürger offen steht. „Es soll kein formaler Ort sein, sondern ein Ort, an dem jeder sich wohlfühlt“, erläutert Architekt Shaw. Jeder, der

seine Meinung zu Fragen der Stadtentwicklung oder der Zukunft des Wohnens äußern möchte, soll hier dazu die Gelegenheit bekommen. „Speaker's Corner auf dem Roßmarkt“ titelte eine Lokalzeitung anlässlich der Eröffnung Ende 2015, weil Shaw den Pavillon mit der berühmten Ecke im Londoner Hyde Park verglichen hatte.

Neben dem täglichen Café- und abendlichen Barbetrieb sind im Zukunftspavillon bis zum Herbst 2016 Ausstellungen, Workshops und „Dinner Talks“ zur Feierabendzeit geplant, außerdem Gartenbau-Aktionen, die direkt an der Fassade des Gebäudes stattfinden. Sie ist auf Höhe des Erdgeschosses mit saisonalen Gemüsesorten bepflanzt – im Winter Kohl, im Sommer Tomaten.

Pflanzkübel statt Fundament

Die rings um das Gebäude aufgehängten Pflanzkübel dienen nicht in erster Linie dem Gärtnern in der Stadt („Urban Gardening“), sondern vor allem der Statik. Da der Pavillon nach einem Jahr Standzeit wieder abgebaut werden soll, durfte er nicht im Boden verankert werden.

In Zusammenarbeit mit dem Tragwerksplaner Achim Vogelsberg von Bollinger und Grohmann, Frankfurt/Main, entwickelte der Architekt ein Verankerungsprinzip, das die Last der Pflanzkübel nutzt, um das Gebäude vor dem Abheben zu bewahren: Zugkräfte, die z. B. durch Windlasten aus der Fassade entstehen, werden über die Pfosten des Fachwerks in ein umlaufendes Schwellholz zu den vier Gebäudeecken geleitet. Dort wirken mit Kies und Erde gefüllte Pflanzkübel als stabilisierendes Gegengewicht, das dafür sorgt, dass der Pavillon nicht seine „Bodenhaftung“ verliert.

IN KÜRZE

Pavillon am Frankfurter Goetheplatz

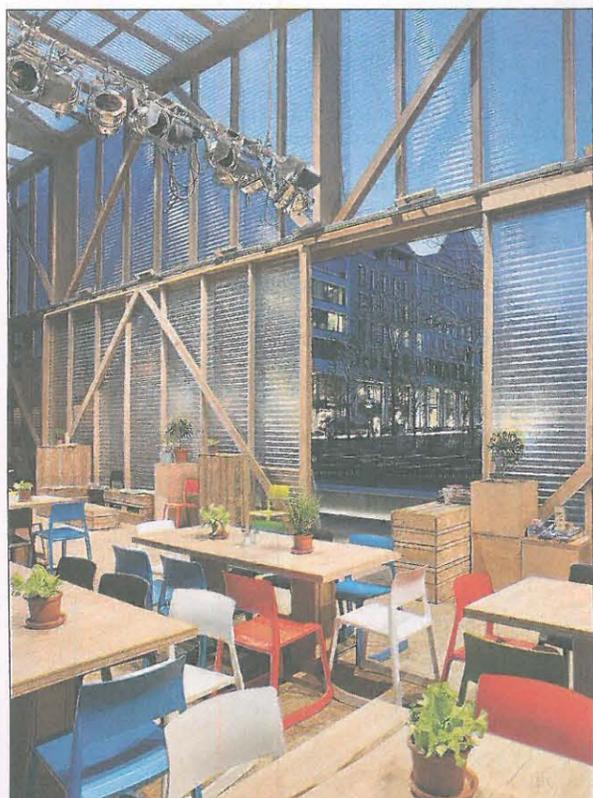
- Architektur: Ian Shaw Architekten BDA RIBA, Frankfurt am Main
- Tragwerksplanung: Bollinger + Grohmann, Frankfurt am Main
- Standort: Goetheplatz in Frankfurt am Main
- Bauherr: Architektursommer Rhein-Main Frankfurt/Offenbach
- Ausführende Firma: Hess Timber GmbH & Co. KG, Kleinheubach
- Fertigstellung: 27. November 2015



So sieht es seit dem 27. November auf dem Goetheplatz in Frankfurt/Main aus: Ein 30 m langer und 8 m hoher Fachwerkpavillon aus Buche quer auf dem Platz.



Tragwerksknoten: nur gesteckt und geschraubt und damit reversibel



Neben dem täglichen Café- und abendlichen Barbetrieb sind im Zukunftspavillon bis zum Herbst 2016 Ausstellungen, Workshops und „Dinner Talks“ zur Feierabendzeit geplant.

* In diesem Zusammenhang sei an ein ähnliches Pavillon-Projekt aus dem Sommer 2014 erinnert. Damals wurde in der Darmstädter Künstlerkolonie Mathildenhöhe ein Fachwerk-Pavillon errichtet – eines der ersten Bauwerke mit Buchen-Furnierschichtholzbalken überhaupt und ebenfalls im Rahmen des Architektursommers Rhein-Main. (vgl. HZ-Nr. 30 vom 25. Juli 2014).

** mit Kompost-Toiletten

In den mittleren Feldern auf Erdgeschosshöhe bilden große Schiebetüren Zugang zum Gebäude. Lässt die Witterung es zu, werden sie geöffnet.